



# Jan Mücke

23.01.2012

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Parlamentarischer Staatssekretär beim  
Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

## Pressemitteilung

*Anlässlich der Beschlüsse der Klausurtagung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens zur Gleichstellung von homosexuellen Paaren in der Landeskirche erklärt der Dresdner FDP- Bundestagsabgeordnete Jan Mücke:*

### **Mücke kritisiert Gleichstellungspolitik Evangelisch-Lutherischer Landeskirche Sachsens**

Dresden/Berlin. Der sächsische Bundestagsabgeordnete Jan Mücke (FDP) hat den sogenannten Kompromiss der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens zum Umgang mit Homosexualität in der Kirche vom Wochenende scharf kritisiert. Landesbischof Jochen Bohl hatte erklärt, dass künftig nur in Einzelfällen gleichgeschlechtlichen Paaren das gemeinsame Leben im Pfarrhaus durch die Landeskirche gestattet werden soll. Dies setze jedoch die einstimmige Zustimmung des zuständigen Kirchenvorstandes voraus.

"Die evangelische Kirche in Sachsen hat am Wochenende einen überaus peinlichen Beschluss gefasst. Er setzt eine innerkirchliche Diskriminierung von Schwulen und Lesben fort, die in der Gesellschaft glücklicherweise dank des Lebenspartnerschaftsgesetzes längst überwunden ist.", erklärte Mücke heute in Berlin. "Niemand käme bei einem heterosexuellen Paar auf die Idee, den Einzug ins Pfarrhaus nur ausnahmsweise und nur bei einstimmiger Zustimmung des Kirchenvorstands vorzuschreiben. Diskriminierung wird hier auf peinliche Weise für evangelische Gläubige in der Gemeinde sichtbar."

Mit diesem Beschluss stelle sich die Evangelisch-Lutherische Landeskirche ein weiteres Mal außerhalb der Lebenswirklichkeit der Menschen. Schon bei der Diskussion um das Sonn- und Feiertagsgesetz in Sachsen, bei der Öffnung von Autowaschanlagen und Videotheken und bei der Frage der Sonntagsöffnung in der Adventszeit habe die Kirche eine bemerkenswerte Entfremdung von der Mehrheitsgesellschaft erkennen lassen. Das nun die, von einer breiten parlamentarischen Mehrheit getragene, Gleichstellung von homosexuellen Paaren im Personenstands-, Renten-, Steuer- und Sozialrecht durch die Kirche ein weiteres Mal negiert werde, zeige die regelrechte Verachtung für die gesetzlichen Normen, die

auch das Bundesverfassungsgericht in seiner ständigen Rechtsprechung zum Lebenspartnerschaftsgesetz mehrfach bestätigt hat.

"Überall wo Menschen gemeinsam füreinander Verantwortung übernehmen, sollte eine Kirche, die stets die Liebe zum Menschen predigt, an der Seite dieser Menschen stehen und sie nicht auch noch ganz offen diskriminieren.", sagte der FDP-Politiker. "Es ist bemerkenswert, dass die Kirche es bis heute nicht fertig bringt, Menschen, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammenleben, zu segnen. Sie verweigert diesen Menschen die Anerkennung vor Gott. Diese schmalbrüstige Auslegung des Evangeliums sollte Landesbischof Jochen Bohl zutiefst beschämen."

Besonders bemerkenswert ist der Beschluss vor dem Hintergrund der Botschaften des Evangelischen Kirchentages in Dresden im letzten Jahr. Im Juni 2011 hatten evangelische Christen und Nichtchristen aus ganz Deutschland unter dem Motto "Glaube – Liebe – Hoffnung" miteinander diskutiert und in einer offenen Atmosphäre auch viele Streitfragen in Kirche und Gesellschaft angesprochen. Diese breite Diskussion zwischen Christen und Nichtchristen steht im klaren Widerspruch zum jetzt gefassten Beschluss der Kirchenleitung in Sachsen. "Offenbar respektiert die Kirche nur die heterosexuelle Liebe, für Homosexuelle bleiben nur Glaube und Hoffnung.", fasst Jan Mücke zusammen.

